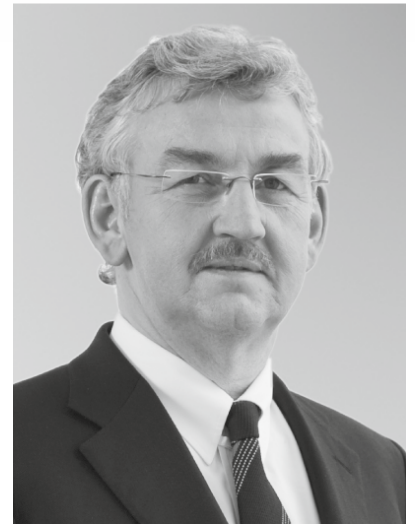




Für das Jahr 2012 erwarten wir für Dyckerhoff eine Entwicklung auf dem Niveau des Jahres 2011.



Wolfgang Bauer

Vorsitzender des Vorstands der Dyckerhoff AG
in der Hauptversammlung am 9. Mai 2012 in Wiesbaden
(Es gilt das gesprochene Wort.)

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
zu unserer diesjährigen Hauptversammlung begrüße auch ich Sie zugleich im Namen meiner Vorstandskollegen sehr herzlich. Wir freuen uns, dass Sie an der diesjährigen Dyckerhoff Hauptversammlung teilnehmen. Wie bereits in den Vorjahren haben unsere Aktionäre auch in diesem Jahr die Möglichkeit, meinen Bericht im Internet zu verfolgen, und ich möchte daher auch all diejenigen begrüßen, die an unserer Veranstaltung am Bildschirm teilnehmen.

Meine Ausführungen sind in zwei Abschnitte gegliedert:

- Im ersten Teil werde ich Ihnen einen Überblick über die Entwicklung des Dyckerhoff Konzerns im Geschäftsjahr 2011 geben.
- Im zweiten Teil meiner Ausführungen werde ich Ihnen einen Überblick über die Entwicklung von Dyckerhoff in den ersten drei Monaten dieses Jahres sowie einen Ausblick auf das gesamte Jahr 2012 geben.

1. Entwicklung von Dyckerhoff im Jahr 2011

Meine sehr geehrten Damen und Herren!
Lassen Sie mich zuerst auf die Entwicklung von Dyckerhoff im Jahr 2011 eingehen.

Vor einem Jahr erwartete ich, dass sich im Jahr 2011 die Dynamik des Wirtschaftswachstums in den für uns wichtigen Märkten beschleunigen wird. Dies ist eingetroffen und hat sich auch – wie erwartet – auf die Dynamik der Bauwirtschaft positiv ausgewirkt. Die Nachfrage nach Zement und Beton ist gestiegen. Zusätzlich erlaubte uns der milde Winter in Europa am Anfang und Ende des Jahres eine Produktion und Lieferung noch bis spät in den Dezember – also nahezu im ganzen Jahr 2011. Dyckerhoff konnte den Gesamtabsatz von Zement und Beton deutlich steigern.

Die Preise für Zement und Transportbeton konnten wir zwar nur in Polen, der Ukraine und in Russland erhöhen; dennoch haben wir unser

Umsatzziel mit einem Umsatz von 1,6 Mrd. EUR leicht übertroffen. Auch unsere EBITDA-Marge lag mit 18,2 % über unserer anvisierten EBITDA-Marge von 17 %.

Eine solide Bilanz und finanzielle Stabilität waren uns wichtig, und dies hat sich nachdrücklich bewährt.

Mein Dank gilt unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im In- und Ausland. Gemeinsam mit ihnen konnten wir uns in diesem schwierigen Umfeld gut behaupten. Vielen Dank für Ihr Engagement! Und ich bin mir sicher, dass Sie auch in diesem Jahr, zusammen mit dem gesamten Management, alles dafür tun werden, dass Dyckerhoff erfolgreich bleibt. Mein Dank gilt darüber hinaus den Arbeitnehmervetretern für den offenen Dialog und die sachliche und konstruktive Zusammenarbeit.

Meine Damen und Herren, ich werde Ihnen nun in aller Kürze die Geschäftsentwicklung von Dyckerhoff im Jahr 2011 darstellen. Die Einzelheiten und das Zahlenwerk

entnehmen Sie bitte unserem Geschäftsbericht 2011.

Doch nun zur Geschäftsentwicklung des Jahres 2011; zunächst zur Umsatzentwicklung.

Unser Konzernumsatz liegt über unseren Vorhersagen: Er betrug 1,6 Mrd. EUR und übertraf den Vorjahreswert um 13 %. Unser Absatz von Zement und Transportbeton nahm in allen Märkten mit Ausnahme der USA zu. Der Absatz von Zuschlagstoffen ist leicht gesunken. Die Zuwächse in Deutschland und in der Tschechischen Republik konnten den Absatzzrückgang in den Niederlanden nicht ausgleichen. Leider sanken die Preise für unsere Produkte fast überall. Ausnahmen waren die Preise in Polen, der Ukraine und in Russland. In der Erhöhung des operativen Umsatzes zeigen sich vor allem die Auswirkungen der Absatzsteigerungen in den Geschäftsbereichen Deutschland/Westeuropa und Osteuropa: Den größten Zuwachs verzeichnete der Geschäftsbereich Osteuropa, dort stieg der operative Umsatz um 115 Mio. EUR. Aber auch der Geschäftsbereich Deutschland/Westeuropa leistete mit 73 Mio. EUR einen deutlichen Beitrag zum operativen Umsatzwachstum. In den USA gingen Absatz und Preise zurück, wodurch sich der operative Umsatz um 8 Mio. EUR verringerte. Weiter erhöht wurde der Umsatz durch Veränderungen im Konsolidierungskreis: Sie machten 26 Mio. EUR aus und betrafen im Wesentlichen die Übernahme der sibo-Gesellschaften in Deutschland. Währungseffekte verminderten den Umsatz um 18 Mio. EUR.

Auch beim EBITDA konnten wir uns verbessern: Das EBITDA stieg von 219 Mio. EUR auf 291 Mio. EUR. Aus dem operativen Geschäft stammen

plus 55 Mio. EUR. Einmaleffekte wirkten sich insgesamt mit plus 17 Mio. EUR aus. Veränderungen im Konsolidierungskreis waren mit plus 3 Mio. EUR und Wechselkursveränderungen mit minus 3 Mio. EUR nicht sehr bedeutend. Unsere EBITDA-Marge erhöhte sich von 15,5 % auf 18,2 %.

6 Mio. EUR der positiven Einmaleffekte stammen aus dem Geschäftsjahr 2011. Sie betrafen im Wesentlichen den Verkauf eines ehemaligen Verwaltungsgebäudes in Luxemburg. Im Geschäftsjahr 2010 belasteten Einmaleffekte von insgesamt 11 Mio. EUR das EBITDA. Sie betrafen im Wesentlichen Aufwendungen im Zusammenhang mit der Kapazitätserweiterung im Werk Suchoi Log und die „Einmottung“ des Werks Oglesby in den USA.

Der Materialaufwand erhöhte sich im Wesentlichen sowohl durch die höhere Produktion als auch durch gestiegene Energiekosten. Die Personalkosten sind hauptsächlich durch die Erweiterung des Konsolidierungskreises sowie tarifliche Lohn- und Gehaltserhöhungen um 1,7 % gestiegen. Der Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen stieg um 8,5 %; dies stammt vor allem aus absatzbedingt höheren Ausgangsfrachten. Aus dem Handel mit CO₂-Emissionsrechten stammt ein Ergebnisbeitrag in Höhe von 10,3 Mio. EUR.

Die Abschreibungen verminderten sich 2011 um 52,4 Mio. EUR bzw. 26,8 %. Sie enthalten 8,2 Mio. EUR außerplanmäßige Abschreibungen auf verkaufte Anlagenteile, die für die zurückgestellten Investitionsprojekte in Russland und in der Ukraine vorgesehen waren. Im Vorjahr waren die Abschreibungen geprägt durch außerplanmäßige Abschreibungen

in Höhe von 73,2 Mio. EUR für die „Einmottung“ des Werks Oglesby in den USA.

Warum haben wir erworbene Anlagenteile verkauft?

Infolge der Marktschwäche in Russland und in der Ukraine hatten wir unsere dort geplanten Großprojekte im Jahr 2009 unterbrochen. Dabei handelte es sich um den Neubau eines Zementwerks in Akbulak in Russland sowie um den Neubau einer Ofenlinie in unserem Werk Volyn in der Ukraine. Unsere Investitionsausgaben dafür hatten wir auf vorbereitende Arbeiten sowie auf den Erwerb der Anlagenteile begrenzt, zu dem wir durch Kaufverträge verpflichtet waren. Die bisher beschafften Anlagen wurden in der Zwischenzeit in Deutschland „geparkt“. Um die Mittelbindung zu reduzieren, haben wir nun im Jahr 2011 Anlagenteile im Wert von 48,4 Mio. EUR verkauft. Wir halten dennoch weiter an den Projekten fest und planen die Fortführung, allerdings nur, wenn die Marktlage in den jeweiligen Ländern unter Berücksichtigung unserer Finanzlage dies wirtschaftlich sinnvoll erscheinen lässt. Für uns besteht jederzeit die Möglichkeit, die Anlagenteile bei Wiederaufnahme der Projekte neu zu bestellen.

Nun zurück zu unserer Gewinn- und Verlustrechnung.

Das EBIT erhöhte sich um 124,8 Mio. EUR; es hat sich damit gegenüber 2010 mehr als versechsfacht. Das Beteiligungsergebnis verminderte sich um 8 Mio. EUR.

Das Zins- und sonstige Finanzergebnis verbesserte sich um 5,9 Mio. EUR, hauptsächlich infolge höherer Geldbestände und geringerer Verschuldung. Wir haben 2011 weitere Schuldscheindarlehen

über 147 Mio. EUR zur rechtzeitigen Refinanzierung der Ende 2012 fälligen Mezzanine-Finanzierung aufgenommen.

Insgesamt erhöhte sich das Ergebnis vor Steuern um 122,7 Mio. EUR auf 102,2 Mio. EUR. 2010 war das Ergebnis vor Steuern aufgrund der Wertberichtigungen in den USA negativ. Der Steueraufwand beträgt 29,3 Mio. EUR. Der Steuerertrag von 34,7 Mio. EUR des Vorjahres stammte im Wesentlichen aus der Verminderung der latenten Steuerverbindlichkeiten im Zusammenhang mit den Maßnahmen im Werk Oglesby und anderen Einmaleffekten.

Das Ergebnis nach Steuern beträgt 72,9 Mio. EUR.

Unsere Verschuldung ist gesunken; im Vergleich zu vielen unserer Wettbewerber befinden wir uns mit dieser Verschuldung in einer komfortablen Situation. Die Nettoverschuldung inklusiv Mezzanine-Finanzierung und Pensionsverpflichtungen verminderte sich im Jahr 2011 um 137 Mio. EUR auf 485 Mio. EUR. Die Mezzanine-Finanzierung wird Ende 2012 fällig, eine Rückzahlung der Mezzanine-Finanzierung konnte frühestens zum Ende 2008 gefordert werden. Von diesem Sonderkündigungsrecht haben auch im Geschäftsjahr 2011 einzelne Darlehensgeber Gebrauch gemacht: Es wurden 150.000 EUR zurückgezahlt. In den Geschäftsjahren 2008 bis 2010 waren es insgesamt 9,5 Mio. EUR. Das Volumen der Mezzanine-Finanzierung beträgt am Ende der Laufzeit 241 Mio. EUR. Dieser Betrag enthält auch die Zinszahlungen, die erst am Ende der Laufzeit zu leisten sind. Ohne die Pensionsrückstellungen in Höhe von 223 Mio. EUR beträgt die Nettoverschuldung von Dyckerhoff 262 Mio. EUR.

Die folgenden Kennzahlen zeigen unsere solide Bilanzstruktur: Der Verschuldungsgrad fiel von 37 auf 28 %. Ohne die Pensionsrückstellungen beträgt der Verschuldungsgrad 15 %. Die Eigenkapitalquote blieb mit 49,5 % auf dem Niveau des Vorjahres von 50,4 %. Unser Anlagendeckungsgrad – das Verhältnis von Eigenkapital zu dem im Unternehmen langfristig gebundenen Anlagevermögen – erhöhte sich von 67 auf 72 %.

Ein Wermutstropfen ist, dass die Ratingagentur Standard & Poor's Ende September 2011 unser langfristiges Rating auf „BB+“ mit einem kurzfristigen Rating von „B“ mit stabilem Ausblick und damit auf non-investment grade herabstufte. Bei Moody's hingegen wurde unser Investment Grade Rating mit langfristig „Baa2“ und kurzfristig „P-2“ mit negativem Ausblick im November 2011 bestätigt.

Ich möchte damit meine Ausführungen zur Geschäftsentwicklung im Jahr 2011 abschließen und noch einige Anmerkungen zur Entwicklung unserer Aktionärsstruktur, zur Aktienkursentwicklung und zu unserem Dividendenvorschlag machen.

Zunächst zur Entwicklung der Aktionärsstruktur:

Buzzi Unicem hat im Jahr 2011 seinen Anteilsbesitz an Dyckerhoff nur leicht erhöht. Zum Jahresende hielt die Buzzi Unicem Gruppe 97,98 % unserer Stammaktien und 88,66 % unserer Vorzugsaktien. Dies entspricht 93,33 % des Grundkapitals der Dyckerhoff AG.

Die Aktienmärkte entwickelten sich zu Jahresanfang 2011 positiv. Ab März führten vor allem das Erdbeben in Japan und die Schuldenkrise in der Eurozone zu

einer deutlichen Verunsicherung der Anleger und damit zu kräftigen Kursschwankungen. Der Börsenkurs der Dyckerhoff Aktien war weniger volatil. Die Stammaktien und auch die Vorzugsaktien erreichten ihren jeweiligen Höchstkurs im März 2011. In der anschließenden Seitwärts-Abwärtsbewegung folgten unsere Aktien dem Markttrend. Am Jahresende lagen die Stammaktien um knapp 16 Prozentpunkte und die Vorzugsaktien um fast 27 Prozentpunkte unter ihrem Wert zu Jahresbeginn.

Anfang 2012 waren die Aktienexperten optimistisch. Sie erwarteten zumindest für die erste Jahreshälfte „Rückenwind“ für die Konjunktur und deshalb steigende Kurse. In den ersten Monaten dieses Jahres ließ die Zuversicht der Anleger die Kurse auch deutlich wachsen. Im April führten politische Instabilität in mehreren europäischen Märkten sowie Konjunkturdaten, die nicht alle Erwartungen erfüllten, zu Kursrückgängen.

Die Stammaktien und die Vorzugsaktien von Dyckerhoff liegen jetzt nahezu auf ihrem Jahresanfangswert.

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen der Hauptversammlung für beide Aktiengattungen – Stammaktien und Vorzugsaktien – die Ausschüttung einer Dividende in Höhe von 80 Cent vor. Gegenüber dem Vorjahr ist dies eine Erhöhung um 60 %.

Die für die Ausschüttung erforderliche Dividendensumme beträgt 33,0 Mio. EUR, dies entspricht rund 50 % des Konzernüberschusses.

Bevor ich auf die Entwicklung von Dyckerhoff im Jahr 2012 eingehe,

möchte ich Sie kurz über die laufenden Kartellverfahren informieren.

Letztes Jahr habe ich Ihnen an dieser Stelle berichtet, dass wir hinsichtlich des EU-Ermittlungsverfahrens an der Beantwortung eines umfangreichen Fragebogens der Europäischen Kommission arbeiten. Auf unsere fristgerecht eingereichten Antworten gab es gegen Ende des Jahres 2011 einige Rückfragen. Darüber hinaus haben wir aus Brüssel nichts mehr gehört.

Im Schadenersatzprozess der belgischen Gesellschaft CDC, die seit 2005 gegen uns und fünf weitere Zementhersteller auf Schadenersatz für angeblich überhöhte Zementpreise klagt, hat das Landgericht Düsseldorf am 1. März zur Begründetheit der Klage verhandelt. Das Gericht schien sich zu keiner der diskutierten Rechtsfragen eine abschließende Meinung gebildet zu haben. Am 20. Juli will das Gericht eine Entscheidung verkünden.

Im polnischen Verfahren warten wir unverändert – wie im vergangenen Jahr – auf die Bestimmung eines Verhandlungstermins.

Anfang dieses Jahres ist noch ein weiteres Verfahren hinzugekommen. In den Niederlanden hat die Kartellbehörde im Februar ein Ermittlungsverfahren begonnen. Dieses Verfahren betrifft unter anderem regionale Transportbetonmärkte, in denen auch wir aktiv sind, sowie den Sand-, Kies- und Mörtelmarkt. Wie immer bei derartigen Ermittlungsverfahren haben wir alle erbetenen Informationen, Akten und Daten zur Verfügung gestellt. Ergebnisse dieser Überprüfung sind uns zu diesem frühen Zeitpunkt nicht bekannt.

2. Entwicklung von Dyckerhoff im Jahr 2012

Ich komme nun zur Entwicklung von Dyckerhoff im Jahr 2012.

In den ersten drei Monaten des Jahres 2012 zeigte die Konjunktur in vielen unserer Märkte wenig Dynamik. Nur in Polen und in Russland war die Entwicklung deutlich positiv. In Westeuropa wurde die Bauwirtschaft durch die Kälte im Februar beeinträchtigt, während sie im ersten Quartal 2011 durch eine ausgesprochen milde Witterung begünstigt war.

Infolgedessen verringerte sich unser Absatz von Zement und anderen hydraulischen Bindemitteln im ersten Quartal 2012 um 3 %. Unser Transportbetonabsatz sank sogar um 13 % und unser Absatz von Zuschlagstoffen verminderte sich um 5 %. Die Durchschnittspreise für Zement waren in allen Ländern höher als im ersten Quartal 2011. Einzige Ausnahme war Polen, dort lagen sie auf dem Niveau des Gesamtjahres 2011. Beim Beton nahmen die Preise in Polen und der Ukraine zu; in den übrigen Ländern gingen sie zurück.

Insgesamt ist der Konzernumsatz leicht gesunken: Höhere Umsätze in den Geschäftsbereichen Osteuropa und USA konnten den witterungsbedingten Rückgang im Geschäftsbereich Deutschland/Westeuropa nicht vollständig ausgleichen.

Im Geschäftsbereich Deutschland/Westeuropa verminderte sich der Umsatz um 25 Mio. EUR bzw. 14 % auf 154 Mio. EUR. Dies ist auf Absatzrückgänge in Deutschland, Luxemburg und in den Niederlanden zurückzuführen. In diesen Märkten lagen unsere Durchschnittspreise für Zement über

und für Transportbeton unter denen des Vorjahres. Veränderungen im Konsolidierungskreis erhöhten den Umsatz um 2 Mio. EUR.

Im Geschäftsbereich Osteuropa war die Absatzentwicklung unterschiedlich: Unser Zementabsatz stieg in Polen, der Ukraine und in Russland, während er in der Tschechischen Republik gesunken ist. Der Absatz von Beton ist ausschließlich in der Ukraine gestiegen, in Polen und der Tschechischen Republik lag er unter dem ersten Quartal des Vorjahres. Die Preise sind fast überall gestiegen, Ausnahmen sind die Betonpreise in der Tschechischen Republik und der Slowakei. Außerdem lagen die Zementpreise in Polen zwar unter denen des ersten Quartals des Vorjahres; sie lagen jedoch auf dem Niveau des Gesamtjahres 2011. Insgesamt stieg der Umsatz im Geschäftsbereich Osteuropa um 9 % oder 8 Mio. EUR auf 95 Mio. EUR. Darin enthaltene Wechselkurseinflüsse verminderten den Umsatz um 1 Mio. EUR.

Im Geschäftsbereich USA erhöhte sich der Umsatz ebenfalls um insgesamt 8 Mio. EUR bzw. 25 % auf 40 Mio. EUR. Hier stieg unser Absatz infolge der milden Witterung. Auch die Zementpreise sind leicht gestiegen. Wechselkurseinflüsse erhöhten den Umsatz um 2 Mio. EUR.

Insgesamt verminderte sich der Konzernumsatz von Dyckerhoff um 3 % bzw. 9 Mio. EUR auf 289 Mio. EUR. Der Auslandsanteil erhöhte sich um 4 Prozentpunkte auf 62 %.

Das Konzern-EBITDA verminderte sich im Wesentlichen durch die Absatzrückgänge um insgesamt 22 Mio. EUR. Die Verminderung des EBITDA entfällt ausschließlich auf Deutschland/Westeuropa;

hier betrug der Rückgang 31 Mio. EUR. In Osteuropa und auch in den USA verbesserte sich das EBITDA um 3 Mio. EUR bzw. 5 Mio. EUR. Das Ergebnis der Zentralbereiche war gegenüber dem Vorjahr um 1 Mio EUR besser. Insgesamt entfallen von dem Rückgang 12 Mio. EUR auf Einmaleffekte.

Bei um 2 Mio. EUR gesunkenen Abschreibungen verringerte sich das EBIT um 20 Mio. EUR auf -34 Mio. EUR. Während sich das Beteiligungsergebnis und das sonstige Finanzergebnis verschlechterten, verbesserte sich das Zinsergebnis. Das Ergebnis vor Steuern verminderte sich um 22 Mio. EUR auf -46 Mio. EUR. Insgesamt ergab sich für das erste Quartal 2012 ein negatives Ergebnis nach Steuern von 32 Mio. EUR; dies entspricht einem Rückgang um 15 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahr.

Was erwarten wir für das gesamte Jahr 2012?

Das Wirtschaftswachstum in den meisten unserer Märkte wird

sich im Jahr 2012 voraussichtlich abschwächen. Positive Ausnahmen sind die Ukraine, Russland und die USA. In den USA scheint sich die Bauwirtschaft endlich zu stabilisieren.

Ich hatte eingangs bereits erwähnt, dass der ausgebliebene Winter unseren Absatz 2011 begünstigt hat. Deshalb erwarten wir, dass Bauarbeiten in Westeuropa und in Teilen Osteuropas bereits vorgeholt wurden. Wir gehen davon aus, dass uns diese Mengen in der Jahresbetrachtung 2012 fehlen werden.

Für 2012 gehen wir in Deutschland/Westeuropa von einem leicht zurückgehenden Umsatz aus. In Osteuropa erwarten wir insbesondere in der Ukraine und in Russland eine Fortsetzung der wirtschaftlichen Erholung. Dies wird sich auch in erhöhtem Umsatz zeigen. Für die USA gehen wir von einem gleichbleibenden Umsatz aus.

Vor diesem Hintergrund rechnen wir für den Dyckerhoff Konzern insgesamt mit einem Umsatz von rund

1,6 Mrd. EUR, also auf dem Niveau des Jahres 2011.

Auf der Kostenseite ist vor allem bei den Strom- und Brennstoffkosten mit Steigerungen zu rechnen. Den unvermeidbaren Kostensteigerungen begegnen wir vor allem durch die Erhöhung des Einsatzes von Sekundärbrennstoffen.

Wir erwarten daher ein EBITDA 2012 in der Größenordnung des EBITDA 2011. Auch die Ergebnisse vor und nach Steuern werden sich stabil entwickeln. Die Höhe der Dividende wird sich auch zukünftig an der Geschäftsentwicklung orientieren.

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre, meine Vorstandskollegen und ich danken Ihnen für das Vertrauen, das Sie uns bisher entgegengebracht haben. Ich bin davon überzeugt, dass wir Dyckerhoff weiter erfolgreich in die Zukunft führen werden.

Damit bin ich am Schluss meiner Ausführungen angelangt und danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.

